

Grenzenlose Freiheit oder abgestimmte Outdoornutzung?

Roland Seereiner^{1*}

Der Kernpunkt meines Statements soll eine Bewusstseins-schaffung der unterschiedlichen Interessensvertretungen und Möglichkeiten einer guten gemeinsamen Kommunikation beinhalten.

Der Tourismus, als kräftiger Motor in unsere Region, mit seiner Teils intensiven Nutzung der Natur und der Lebens-räume der Wildtiere, sowie die Jägerschaft, als Hüter des Gleichgewichtes zwischen Wald und Wild ziehen meiner Meinung nach nicht immer an einem Strang.

Die Seite der touristischen Nutzung kann ich von meinem Standpunkt als Berg und Skiführer hier im Ennstal durchaus einschätzen. Die ständig steigende Anzahl an Wintersportler, die auch abseits der gesicherten Pisten ihre Erholung und ihr Urlaubserlebnis suchen, ist unumstritten. Auch einzelne Bereiche, wie das Freeriden oder das Skitourengehen, werden sich in Zukunft wahrscheinlich noch größerer Beliebtheit erfreuen. Folglich werden auch mehr Leute die unberührte Natur suchen bzw. in immer „unüblichere“ Gebiete vordringen.

Es ist mir durchaus bewusst, dass dies an der Natur und den darin lebenden Wildtiere nicht spurlos vorübergehen kann. Dass gerade der Wintertourismus im Bereich der Raufußhühner zu Problemen führt, ist unter naturaffinen und „bewussten“ Wintersportlern seit langem bekannt.

Einerseits ist es für mich leicht verständlich, dass ein Waldbesitzer keine Freude daran hat, dass sein Jungwald unter den Skikanten leidet, kein Jäger den Winter über hunderte Skitourengänger in seinem Revier auf riesigen Flächen verteilt haben will und kein großer Forstbetrieb finanzielle Einbußen durch Freizeitsportler verzeichnen möchte.

Andererseits ist aber auch die steigende Anzahl an Freizeitsportler, die Möglichkeiten über den „Regelskibetrieb“ hinaus suchen, nur schwer zu ignorieren. Und dass diese wunderschöne Region vom Tourismus, mit in all seinen Bereichen wie Beherbergungsbetrieben, Restaurants, Sportfachhandel und Kulturschaffende von über 100.000 Nächtigungen, profitiert, wohl ebenso.

Meiner Meinung nach könnte gerade hier ein gemeinsamer Nenner gesucht und unter Umständen auch gefunden werden.

Es gibt bereits einige Vorzeigelösungen, wo genau dieser Spagat zwischen Jägerschaft, Freizeitsportlern und Tourismusbetrieben vollzogen wurde. Genau hier möchte ich ansetzen um für ein gemeinsames Miteinander zu appellieren. Durch konstruktive Kommunikation können Lösungen, die für beide „Seiten“ tragbar sind, gefunden werden bzw. dort wo bereits notwendig, auch Deeskalierend wirken.

Ich freue mich auf interessante Gespräche und eine gute Zusammenarbeit.

¹ Berg und Skiführer, staatl. geprüft. Skilehrer, Hofmanning 418/4, A-8962 Gröbming

* Ansprechpartner: DI Roland Seereiner, r.seereiner@gmx.at



